



# Natur und Kunst im Walde

Don Prof. Theodor Selber

Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld



4 K 29 F

# Natur und Kunst im Walde

Vorschläge

zur Verbindung der Forstästhetik mit rationeller Forstwirtschaft

Für Freunde des Waldes und des Heimatschutzes

Von

**Theodor Selber**

Professor der Forstwissenschaft am eidg. Polytechnikum in Zürich

Mit 15 Figuren im Text und 23 Vollbildern

*München*



Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld 1906

## Vorwort.

In einem Vortrag über „materielle und ideelle Forderungen an den Wald“ (Schweizerische Rundschau 1897) hat der Verfasser der vorliegenden Abhandlung die Frage, ob und wie weit die Waldbesitzer den steigenden Anforderungen der Öffentlichkeit an den Wald entgegenkommen sollen, kurz skizziert.

Mit den dort niedergelegten Grundsätzen stehen auch die nachstehenden Erörterungen im Einklang. Sie werden den einen und andern in erwähntem Vortrage ausgesprochenen Gedanken erweitern. Von theoretischen Erörterungen über die formale Gesetzmäßigkeit im Schönen, wie solche in Werken über Aesthetik, Architektur, Malerei u. s. f. sich finden, wurde Umgang genommen. Die einleitenden Kapitel bezwecken nichts anderes, als über einzelne Grundbegriffe in möglichster Einfachheit und gedrängtester Kürze zu orientieren. Dagegen soll der zweite Teil der Arbeit hauptsächlich zeigen, wie mit den einfachsten Mitteln die Schönheiten des Waldes hervorgehoben und zugänglich gemacht werden können und wie die berechtigten Anforderungen der Eigentümer oder Nutznießer sich vereinigen lassen mit den Wünschen einer großen Klasse der menschlichen Gesellschaft, der es nicht vergönnt ist, in eigenem Walde und in eigenem Parke sich zu erholen. Derartige Bestrebungen dürfen umso eher die Unterstützung der Waldbesitzer erwarten, als erfahrungsgemäß mit dem Verständnis für die Schönheit der Natur auch das Interesse für den Wald und die Waldwirtschaft wächst.

Die Unterstützung, die der Verfasser, wo er solche suchte, auch bereitwilligst fand, sei hier aufrichtig verdankt. Benutzte Quellen sind im Texte angeführt, und es wurde auch nicht unterlassen, wörtlich angeführte Zitate als solche zu bezeichnen.

Die sorgfältige, auch weitgehenden Anforderungen entsprechende Ausstattung ist das Verdienst des Verlegers.

Zürich, den 9. September 1906.

Der Verfasser.